

BUCHBESPRECHUNGEN

Erich Bryner, Die Ostkirchen vom 18. bis zum 20. Jahrhundert (Kirchengeschichte in Einzeldarstellungen III/10), Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 1996, 144 Seiten (ISBN 3-374-00017-7).

Das Ziel der vorliegenden Studie ist es, Studierenden eine Einführung und Nichtfachleuten einen verlässlichen Überblick der neueren und neuesten Geschichte der Ostkirchen zu bringen. Das Buch wurde nicht nach der offiziellen kirchenamtlichen Ordnung Konstantinopels oder Moskaus gegliedert, sondern nach historischen und geographischen Überlegungen. Nach Vorwort, Abkürzungsverzeichnis und einem nach Kapiteln gegliederten Literaturverzeichnis beginnt das 1. Kapitel mit dem Ökumenischen Patriarchat von Konstantinopel [20-32]. Es werden der Zusammenbruch des Osmanischen Reiches, die charismatische Gestalt des Patriarchen Athenagoras I., die Versöhnung zwischen Konstantinopel und Rom, die gegenwärtige Lage des Patriarchates, sowie der Berg Athos behandelt. Ein eher kurzes Kapitel 2 stellt sodann die griechischen orthodoxen Patriarchate von Alexandria, Antiochia, Jerusalem und die Kirche von Zypern dar [33-39].

Vergleichsweise ausführlich wird die russische orthodoxe Kirche in Kapitel 3 behandelt [40-65]. Zweifelsfrei liegt hier ein fachliches Hauptinteresse des Vf. Der historische Bogen spannt sich von den Reformen Peters des Großen über die Sowjetperiode bis hin zur postkommunistischen Zeit. Hierbei kommen sowohl die Theologie und Religionsphilosophie des 19. Jhs. als auch das russische Starzentum zur Sprache. Abschließend werden auch gegenwärtig umstrittene oder von der Gesamtorthodoxie nicht anerkannte Kirchen angeschnitten: die orthodoxe Kirche in Amerika, die russische Auslandskirche, die russische orthodoxe Erzdiözese in Westeuropa und die Altgläubigen. Im Anschluß wird die Georgische Orthodoxe Kirche in Kapitel 4 besprochen [66-70].

Einen weiteren größeren Block bildet Kapitel 5: Die Orthodoxen Kirchen Südosteuropas [71-108]. Gerade dieses Kapitel erscheint im Lichte der gegenwärtigen kirchlichen und politischen Situation in diesem Raum von besonderem Interesse. Behandelt werden jeweils die Griechische, die Serbische (hier hätte sich die strittige Frage um eine makedonische orthodoxe Kirche ein eigenes Unterkapitel verdient; so muß man erst im Register nachschlagen), die Rumänische, die Bulgarische und die Albanische Kirche.

Mit den Kirchen Ostmitteleuropas in Kapitel 6 [109-114], der polnischen orthodoxen Kirche, der Kirche in den Tschechischen Ländern und der

Slowakei, der autonomen orthodoxen Kirchen in Finnland, Estland und Lettland [sic!] werden die europäischen orthodoxen Kirchen abgeschlossen.

Kapitel 7 bearbeitet "Die Orientalischen Nationalkirchen" [115-127]. Den Begriff "National-" erachte ich als obsolet und antiquiert. Die Bezeichnung orientalische Kirchen genügte vollkommen, um eine entsprechende Differenzierung zu den orthodoxen Kirchen zu bringen. Wie schwierig hier die Quellenlage ist, wird dadurch ersichtlich, daß Vf. für die ost- und westsyrische Kirche, sowie für die koptische Kirche kaum Informationen zum 18. und 19. Jh. geben kann. Ausführlicher wird die äthiopische und die armenische Kirche behandelt, während die syrische orthodoxe Kirche in Indien wieder nur kurz zur Sprache kommt.

Kapitel 8 informiert zu den mit Rom unierten Ostkirchen und ist leider zu kurz geraten [128-131]. Zumindest die größeren Unionen, etwa von Brest Litowsk oder von Užhorod sollten in eigenen Unterkapiteln behandelt werden, gerade auch, weil sie für die gegenwärtige (kirchen-)politische Situation, insbesondere in der Ukraine und in Rumänien von großer Wichtigkeit sind. Darüberhinaus stellt im Nahen Osten etwa die syro-maronitische Kirche im Libanon auch eine politische Größe dar.

Das abschließende Kapitel 9 zeigt die Kontakte der Orthodoxie mit der ökumenischen Bewegung, deren Mitarbeit und Kritik [132-138]. Dem schließen sich ein sehr nützliches Sach- und Personenregister an [139-144].

Insgesamt liegt hier ein Buch mit einer erstaunlichen Fülle an Daten und Informationen vor. Da kaum jemand die Vielzahl der Berichte zur Gegenwart *aller* Ostkirchen abrufbar hat, wird man schon jetzt feststellen können, daß dem Leiter des Instituts "Glaube in der 2. Welt" in Zollikon bei Zürich eine Publikation gelungen ist, die, über den von ihm angepeilten Leserkreis, auch von vielen Fachleuten gerne und öfters konsultiert werden wird.

Dietmar W. Winkler